

Ps. 73, 7. ist (steht bevor) eine Zeit und Gericht (die Zeit des Gerichts B. 5. A. Apstg. 17, 31.) wenn die Bosheit des Menschen bey ihm noch so viel wird, (noch so sehr überhand nimmt. B. 11.

7. Denn † g) er weiß nicht, was gewesen ist, und wer will ihm sagen, was werden soll? † E. 10, 14.

g) Hebr. Denn er (der sündliche B. 6, 8. unweise Mensch) weiß es zwar nicht, was (ihm) zukünftig ist. (Er bedenkt nicht, daß der Gerichtstag kommen werde, drum sündigt er desto frecher. B. 11.) Denn wer thäte es ihm kund, wie das Zukünftige wird beschaffen seyn, (was ihn für ein Gericht treffen werde? Doch hat er endlich keine Macht es aufzuhalten, B. 8. wenn er vorher noch so mächtig gewesen. vergl. B. 3, 4.

8. Ein Mensch hat nicht Macht über den Geist, dem Geiste zu wehren h), und hat nicht Macht * zur i) Zeit des Sterbens, und wird nicht losgelassen im Streite, und das gottlose Wesen errettet den Gottlosen nicht. * Hiob 14, 5. Ps. 39, 6.

h) Ihn am Ende aufzuhalten, daß er nicht aus dem Körper weiche.

i) Hebr. Ueber den Tag des (seines) Sterbens und es ist (er hat) keine Waffen, in diesem (letzten) Kampfe (sich wider den Tod zu wehren 1 Cor. 15, 26.) und das f.

II. 9. Das k) hab ich alles gesehen, und gab mein Herz auf alle Werke, die unter der Sonnen geschehen. Ein Mensch herrschet zu Zeiten über den andern zu † seinem Unglücke. † s. Esth. 7, 10.

f) So fasset Salomo jetzt bis B. 15. das, was er von B. 2-8. hatte gesagt, zusammen, damit er die Beunruhigung des Gemüthes über dem gleichwohl in der Welt zurücke bleibenden Gerichte über das Böse dämpfe.

10. Und da sah ich Gottlose, die begraben waren, die l) gegangen waren, und gewandelt hatten in heiliger Stätte, und waren * vergessen in der Stadt, daß sie so gethan hatten, das ist auch eitel.

* Ps. 73, 20.

l) Hebr. Und sie waren hingegangen (oder wie die Sonne untergegangen s. E. 1, 5. im Hebr.) und aus dem heiligen Orte (aus Jerusalem durch den Tod) gegangen.

11. Weil nicht * bald geschieht ein Urtheil über die bösen Werke, dadurch wird das Herz † der Menschen voll Böses zu thun. * Hiob 35, 15. † E. 9, 3.

12. Ob ein Sünder hundertmal Böses thut, und doch lange lebet, so weiß ich doch, daß es wohl gehen wird † denen, die Gott fürchten, die sein Angesicht scheuen: † Ps. 37, 37.

Spr. 1, 33. Es. 3, 10.

13. Denn es wird den Gottlosen nicht wohl gehen, und wie ein Schatte nicht

lange leben, die sich vor Gott nicht fürchten.

14. Es ist eine Eitelkeit, die auf Erden geschieht: * Es sind Gerechte, denen m) gehet es, als hätten sie Werke der Gottlosen, und sind Gottlose, denen gehet es, als hätten sie Werke der Gerechten. Ich sprach: Das ist auch n) eitel. * E. 7, 16. 1 Cor. 4, 13.

m) Nämlich in dieser Welt. vergl. Ps. 73, 3-14. Hiob 21, 7. f. D. h. Die Frommen müssen allerhand Leiden erfahren, als hätten sie durch gottlose Werke Gottes Strafe verdient, und den Gottlosen geht es, gleich als hätten sie fromm gelebt, eine Zeitlang B. 11, 13. wohl.

n) Eine Unvollkommenheit dieses Lebens.

III. 15. Darum lobete ich die o) Freude, daß der Mensch nichts bessers hat unter der Sonnen, denn † Essen und Trinken, und frölich seyn, und solches p) werde ihm von der Arbeit sein lebenslang, das ihm Gott giebt unter der Sonnen.

† E. 2, 24.

o) D. h. Daß der Mensch bey allen diesen noch so verworrenen Umständen in der Welt B. 14. ein frölich Herz habe, und das genieße, was ihm Gott giebt. vergl. E. 2, 26. A.

p) Hebr. Und er nimmt dieß, als etwas (von Gott) von aller seiner Arbeit an.

16. Ich gab q) mein † Herz zu wissen die Weisheit, und zu schauen die * Mühe, die auf Erden geschieht, daß auch einer weder Tag noch Nacht den Schlaf siehet mit seinen Augen. † E. 7, 26. * E. 1, 7.

q) Hiermit fängt sich eine neue Ausführung an, die bis E. 9, 12. gehet, wie alles Grübeln, um Gottes Gerichte hier noch zu finden, oder das künftige zu treffen, vergeblich sey, mithin diese Freude B. 15. nicht müsse verstöhren, noch sie hindern, ihre Pflicht zu thun. E. 9, 7.

17. Und ich sah alle Werke Gottes: Denn r) ein Mensch kann das Werk nicht finden, das unter der Sonnen geschieht, und je mehr der Mensch arbeitet zu suchen, je weniger er findet, wenn er gleich spricht: Ich bin weise, und weiß es, so kann ers doch nicht finden:

r) Hebr. (Und erkannte dabey) wie der Mensch nicht vermag solches Werk zu finden (zu ergründen,) das unter f; vergl. E. 3, 11. A. Dgl. Er meynet es wohl zu treffen, aber es liegt doch alles am gerathen.

Das 9. Capitel.

Wunderbare Schicksale in der Welt. Ermunterung zu gutem Muth. Unvermögen der Menschen. Lob der Weisheit.

Denn